

<p>*Lernziele/Kompetenzen</p>	<p>Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • TN kennen die theoretischen und die praxisorientierten Kernprinzipien des Safety Managements aus den Perspektiven Safety-I und Safety-II • TN kennen die aktuellen Entwicklungen und den Forschungsstand im Themengebiet <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • TN können Kernprinzipien auf komplexe Situation in der Praxis anwenden • TN reflektieren den Praxisbezug sowie Vor- und Nachteile der beiden Perspektiven und dazugehöriger Methoden und Instrumente (durch die Ableitung und Diskussion praxisbezogener Fragestellung) • TN diskutieren die beiden Perspektiven und dazugehörige Methoden und Instrumente kritisch mit Praxisvertretern <p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • TN lernen - vor dem Hintergrund systemischer Modelle der Ereignisentstehung - die Position von Praxisvertretern kritisch, konstruktiv zu hinterfragen und die Praxisvertreter damit zu konfrontieren • TN lernen, konstruktiv Feedback zu geben und zu nehmen
<p>Lerninhalte</p>	<p>Ziel des Safety Managements ist es, den sicheren Betrieb soziotechnischer Systeme - insbesondere risikoreicher - zu gewährleisten. Der traditionelle Ansatz des Safety Managements (Safety-I) stellt dazu Modelle und Prozesse zur Verfügung, die geeignet sind Gefahren und Risiken (reaktiv und proaktiv) zu erkennen sowie Massnahmen der Risikominderung bereitzustellen. Ziel ist es, eine "lernende Organisation" zu bauen, die Risiken kontinuierlich minimiert.</p> <p>Safety-II ist ein neuerer Ansatz des Safety Managements, der über den oben beschriebenen, traditionellen Ansatz hinausgeht. Neben der Minimierung von Risiken strebt dieser insbesondere den Bau resilienter Organisationen an, welche die Fähigkeit besitzen, auch unter wechselnden Bedingungen Kontrolle aufrecht zu halten, bzw. wiederherzustellen.</p> <p>Die Lerninhalte des Moduls umfassen die grundlegenden Konzepte von Safety-I und Safety-II. Auf Basis des Literaturstudiums werden Praxisbeispiele diskutiert sowie Fragen formuliert, die mit Praxisvertretern diskutiert werden.</p>
<p>Lehrformen und -methoden</p>	<p>Begleitetes, fallstudienbasiertes Lernen</p>

Unterrichtssprache	Deutsch (mit englischsprachiger Literatur)
Leistungsnachweis	<p>Aktive Teilnahme am Kick-Off Meeting und am 3-tägigen Sommerworkshop ist verpflichtend</p> <p>Gesamtnote = 20 % für Einzelarbeit + 80 % für aktive Teilnahme und Präsentation während der Summer School</p> <p>(Keine schriftliche oder mündliche Prüfung nach der Veranstaltung)</p> <p>x 6er Skala <input type="checkbox"/> 2er Skala (pass / fail)</p>

Bibliographie	<p>Dekker, S. (2011). Drift into Failure. Surrey: Ashgate.</p> <p>Hollnagel, E. (2004). Barriers and Accident Prevention. Surrey: Ashgate.</p> <p>Hollnagel, E. (2018). Safety-II in Practice. London: Routledge.</p> <p>Hollnagel, E., Pariès, J., Woods, D.D. & Wreathall, J. (2011). Resilience Engineering in Practice. Farnham: Ashgate.</p> <p>Reason, J.T. (1997). Managing the Risk of Organizational Accidents. Adlershot: Ashgate.</p> <p>Stolzer, A.J., Halford, C.D. & Goglia, J.J. (2008). Safety Management Systems in Aviation. Hampshire: Ashgate.</p> <p>Weik K.E. & Sutcliffe, K.M. (2007). Managing the Unexpected. San Francisco: Wiley.</p>
Erforderliche Vorkenntnisse: Modul(e) – Kurs(e)	<p>BSc-Module:</p> <p>Einführung in die Arbeits- und Organisationspsychologie</p> <p>Mensch Technik und Sicherheit</p> <p>Probleme der Sicherheit und Zuverlässigkeit</p>

<p>Abgrenzung zum Bachelor*</p>	<p>Das Grundlagen- und Überblickswissen zum Thema Sicherheit wird im BSc in folgenden Pflicht-Modulen thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modul "Mensch Technik Sicherheit": Es wird ein breites Überblickswissen zur Fragen der Technikgestaltung in Bezug auf die Gestaltung des Zusammenwirkens von Individuum und Technik (bzw. der Automatisierung) vermittelt. Im Vordergrund stehen individualpsychologische Fragestellungen. • Modul „Probleme der Sicherheit und Zuverlässigkeit“: Hier geht es um organisationspsychologische Konzepte der Ereignisentstehung. Im Fokus steht die Frage, wie soziale Prozesse in Organisationen zu Unfällen führen können. Dabei werden auch die Grundlagen des Safety Managements mit seinem Bezug zu Human Factors, systemischen Fehlerentstehungsmodellen und Konzepten der Sicherheitskultur erörtert. <p>Im Gegensatz zu den genannten BSc-Modulen wird Safety Management im vorliegenden MSc Modul ausführlich sowohl theoretisch als auch in seiner praktischen Umsetzung vertieft. Im Safety Management geht es darum Prozesse und Instrumente so zu gestalten, dass eine Organisation befähigt wird, Risiken zu erkennen und Ereignisse zu verhindern. Konzepte der Entstehung dieser Risiken werden bereits in den genannten BSc-Modulen besprochen. Wie man aber diese Risiken (proaktiv) entdecken kann, und wie man sie (mit Barrieren und Resilienz) mitigieren kann, ist Gegenstand des vorliegenden MSc-Moduls.</p>
<p>Schnittstellen zu anderen Modulen im Master</p>	<p>Sicherheitskultur</p>
<p>Bemerkungen</p>	<p>- englische Literatur</p>

LEGENDE

*Level *Studienniveau	<p>B Basic level (Modul zur Einführung in das Basiswissen eines Gebiets)</p> <p>I Intermediate level (Modul zur Vertiefung der Basiskenntnisse)</p> <p>A Advanced level (Modul zur Förderung und Verstärkung der Fachkompetenz)</p> <p>S Specialised level (Modul zum Aufbau von Kenntnissen und Erfahrungen in einem Spezialgebiet)</p>
*Type * Typus	<p>C Core course/Pflichtmodule (Kerngebiet eines Studienprogramms)</p> <p>R Related course/Wahlpflichtmodule (Unterstützung des Kerngebiets mit Vermittlung von Vor- oder Zusatzkenntnissen)</p>
*Abgrenzung zum Bachelor	Abgrenzung des Moduls zu ähnlichen Bachelormodulen hinsichtlich Inhalt und Niveau
* Selbststudium	<p>Beim «begleiteten Selbststudium» erteilen Dozierende den Studierenden Lern- und Arbeitsaufträge, die in der Regel in einem direkten Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls stehen.</p> <p>Das «individuelle Selbststudium» deckt die Lernzeit ab, die für die individuelle Vor- und Nachbereitung von Inhalten, die in Kontaktveranstaltungen präsentiert wurden, aufgewendet werden muss. Die Studierenden arbeiten dabei in eigener Verantwortung, ohne dass dafür ein spezieller Arbeitsauftrag erteilt wird. Diese Zeit dient neben dem individuellen Durchgehen des Stoffes und dem Klären von Verständnisschwierigkeiten insbesondere auch der Prüfungsvorbereitung. (Quelle: Begleitetes Selbststudium und Selbststudium an FH, http://www.phzh.ch/MAPortrait_Data/53733/15/CSPC-Dossier%2004-2008.pdf)</p>
<p>*Lernziele/ Kompetenzen</p> <p>> Welche Kompetenzen sollen Studierende im Modul erwerben?</p> <p>> Kompetenzen als Lernziele beschreiben (die Studierenden erwerben, kennen, verstehen, können beurteilen ...)</p>	<p>Fachkompetenz <i>Erwerb verschiedener Arten von Wissen und kognitiven Fähigkeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> > Grund- und Spezialwissen aus dem eigenen Fachgebiet und den zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen > Allgemeinbildung, die in Beziehung zum eigenen Fachgebiet gesetzt werden kann <p>Methodenkompetenz <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Transferfähigkeit, Entscheidungsvermögen, abstraktes und vernetztes Denken sowie Analysefähigkeiten, effiziente Arbeitstechniken.</i></p> <p>Selbstkompetenz <i>Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt. Selbstkompetenz geht hoch über "Arbeitsugend" hinaus, da es sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften handelt, welche nicht nur im Arbeitsprozess Bedeutung haben. Dazu gehört z.B. Flexibilität, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement und Motivation</i></p> <p>Sozialkompetenz <i>Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören auch dazu Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Beziehungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</i></p>